

Video-Podcast der Bundeskanzlerin #01/09

10. Januar 2009

Das Jahr 2009 ist in verschiedener Weise ein ganz besonderes Jahr: Wir müssen natürlich vor allen Dingen die Herausforderung der internationalen Wirtschaftskrise bewältigen. Die Bundesregierung wird dazu Anfang der nächsten Woche ein zusätzliches Maßnahmenpaket verabschieden.

Aber das Jahr 2009 ist auch in anderer Hinsicht von besonderer Bedeutung: Am 23. Mai dieses Jahres wird die Bundesrepublik Deutschland 60 Jahre alt. Das Grundgesetz, die freiheitlichste Ordnung, die Deutschland je hatte, hat es uns ermöglicht, dass wir eine erfolgreiche, demokratische, freiheitliche Bundesrepublik aufbauen konnten.

Wir erinnern uns daran, wie schwer das war nach dem Zweiten Weltkrieg und welchen großen Beitrag gerade die Älteren in unserer Gesellschaft dafür geleistet haben.

Am 9. November dieses Jahres jährt sich der 20. Jahrestag des Falls der Berliner Mauer. Dieser Jahrestag ist geradezu das Symbol für die Einführung einer freiheitlichen Ordnung in ganz Deutschland und auch in den ehemaligen sozialistischen Ländern. Wir werden daran mit Freude denken.

Aber wir werden uns auch daran erinnern, dass es schwierig war, die Folgen der SED-Diktatur aufzulösen.

Dabei jährt sich am 15. Januar dieses Jahres der 19. Jahrestag, an dem Bürgerrechtlicher das Gebäude des Staatssicherheitsministeriums gestürmt haben.

Wir haben damals gezeigt, indem ein Bürgerkomitee die Macht über dieses Ministerium übernommen hat, dass wir nicht länger die Praktiken und Machenschaften der SED-Diktatur dulden wollten. Seither geht es um die Aufarbeitung der Strukturen des Staatssicherheitsministeriums und damit der SED-Diktatur.

Jeder weiß, dass wir das Leben in der früheren DDR nicht etwa auf die Arbeit des Staatssicherheitsministeriums oder der SED-Diktatur beschränken können, aber es wäre fahrlässig, sich dieser Strukturen nicht immer wieder zu erinnern und sie umfassend aufzuarbeiten.

Das hat die Behörde für die Staatssicherheitsunterlagen getan. Sie wird heute im Volksmund „Birthler-Behörde“ genannt, und sie hat vielen Menschen geholfen, die Akten einzusehen und damit Klarheit über das ehemalige Leben in der DDR zu bekommen.

Man muss es sich noch einmal vor Augen führen: 180 Kilometer Unterlagen sind in der Birthler-Behörde vorhanden.

Sie geben uns einen umfassenden Einblick darüber, wer von wem wie bespitzelt wurde und wer Täter und wer Opfer war.

Es war eine richtige politische Entscheidung des Deutschen Bundestages, die Akteneinsicht zu erlauben und zu ermöglichen. Viele in anderen ehemaligen sozialistischen Ländern beneiden uns um diese Möglichkeit.

Ich werde in der nächsten Woche, am 15. Januar, die „Birthler-Behörde“ besuchen und mir einen Überblick davon machen, was heute noch an Aufgaben vor dieser Behörde liegt. Da ist natürlich nach wie vor das Thema Akteneinsicht. Allein 80.000 Anträge darauf wurden im vergangenen Jahr gestellt.

Aber zunehmend geht es natürlich auch um die Aufarbeitung der Strukturen der ehemaligen SED-Diktatur, um die Mechanismen, mit denen Menschen in Bedrängnis gebracht wurden, und die Mechanismen, wie man Täter gewonnen hat.

Ich glaube, dass es auch 20 Jahre nach dem Mauerfall außerordentlich wichtig ist, genau dieser Strukturen zu gedenken. Einmal, um nichts in Vergessenheit geraten zu lassen, zum anderen aber auch, um den jungen Menschen in unserem Lande zu zeigen, welche Gefahren in Diktaturen liegen.

Die SED-Diktatur muss deshalb in Erinnerung bleiben, und deshalb ist es richtig, dass die Bundesregierung ein Gedenkstättenkonzept verabschiedet hat und das „Gebäude Nr. 1“ des ehemaligen Ministeriums für Staatssicherheit zu diesem Gedenkstättenkonzept gehört.

So wird es möglich sein, dass auch junge Menschen, die glücklicherweise die deutsche Teilung nicht mehr erleben mussten, die nach dem Fall der Mauer geboren wurden, sich erinnern können an ein Stück deutscher Geschichte, an ein Stück deutscher kommunistischer Diktatur und genauso an ein Stück friedlicher Revolution, die zu den schönsten Ereignissen der deutschen Geschichte gehört.

Dass Menschen den Mut aufgebracht haben, für Freiheit und Einheit einzutreten und damit auch auf friedlichem Wege Erfolg hatten – das soll uns ermutigen, auch die Herausforderungen der Zukunft zu bewerkstelligen